

# La Bohème

---

Oper in vier Bildern  
von Giacomo Puccini  
Libretto von Luigi Illica  
und Giuseppe Giacosa



Oper  
Dortmund

# La Bohème

---

Oper in vier Bildern  
von Giacomo Puccini


---

Premiere: 02. September 2023  
Opernhaus Dortmund  
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

---

Libretto von Luigi Illica und Giuseppe Giacosa  
nach *Scènes de la vie de bohème* von Henri Murger  
Uraufführung am 01. Februar 1896 im Teatro Regio, Turin

Diese Produktion wird gesponsert von:

 Sparkasse  
Dortmund

# Besetzung

<b>Musikalische Leitung</b>	Gabriel Feltz
<b>Regie</b>	Gil Mehmert
<b>Bühne</b>	Jens Kilian
<b>Mitarbeit Bühne</b>	Mara Lena Schönborn
<b>Kostüme</b>	Falk Bauer
<b>Lichtdesign</b>	Michael Grundner
<b>Choreinstudierung</b>	Fabio Mancini
<b>Dramaturgie</b>	Daniel C. Schindler

<b>Mimi</b>	Anna Sohn <b>P</b> /Zhala Ismailova
<b>Musetta</b>	Rinnat Moriah <b>P</b> /Sooyeon Lee
<b>Rodolfo</b>	Sergey Romanovsky <b>P</b> /Sungho Kim/ Carlos Cardoso/Jonathan Tetelman*
<b>Marcello</b>	Mandla Mndebele <b>P</b> /Daegyun Jeong
<b>Schaunard</b>	Morgan Moody <b>P</b> /Daegyun Jeong
<b>Colline</b>	Denis Velev
<b>Parpignol</b>	Błażej Grek
<b>Monsieur Benoît</b>	Ian Sidden
<b>Alcindoro</b>	Hiroyuki Inoue
<b>Ein Zöllner</b>	Carl Kaiser
<b>Sergeant der Zollwache</b>	Youngbin Park
<b>Ensemble</b>	Elena Franke, Anna Hirzberger, Alina Simon, Jonathan Guth, Max Lochmüller

Opernchor Theater Dortmund  
OpernKinderchor und Knabenchor  
der Chorakademie Dortmund  
Dortmunder Philharmoniker  
Statisterie Theater Dortmund

**P:** Premiere

Die aktuelle Tagesbesetzung entnehmen Sie bitte den Aushängen im Opernfoyer.

\*Das Engagement von Jonathan Tetelman am 10.12. wird ermöglicht durch die Theater- und Konzertfreunde Dortmund.



Anna Sohn

Regieassistent und Abendspielleitung	Dominik Kastl
Studienleitung	Thomas Hannig
Musikalische Einstudierung	Thomas Hannig, Andrea Alessandrini, Koji Ishizaka, Tatiana Prushinskaya, Karsten Scholz
Einstudierung OpernKinderchor	Elisabeth Strake
Einstudierung Knabenchor	Jost Salm
Produktionsleitung	Fabian Schäfer
Bühnenbildassistent	Mara Lena Schönborn
Kostümassistent	René Neumann
Inspizienz	Alexander Becker/ Ulas Nagler
Soufflage und choreografische Mitarbeit	Adriana Naldoni
Regiehospitant	Jana Stradmann
Erster Orchesterwart	Philipp Bykov
Leitung Statisterie	Mark Bednarz

Direktor Technik & Ausstattung **Thomas Meißner** Technischer Leiter Musiktheater **Stefan Gawronski** Bühneninspektor **Jan Simon** Leiter der Beleuchtung/Videobteilung **Florian Franzen** Leiter der Tonabteilung **Dominik Rosenthal** Leiter der Werkstätten **Jan Schäfer** Leiter\*in der Dekoration **Melanie Kublun** Leiterin der Requisite **Natascha Sievert** Leiter der Schlosserei **Benjamin Rose** Leiter der Schreinerei **Uwe Leiendecker** Leiter der Plastikerwerkstatt **Sebastian Steinhauer-Dsenne** Leiter des Malsaals **Andreas Beuter** Leiterin der Kostümabteilung **Jana Bechert** Chefmaskenbildnerin **Monika Knauer** Leiterin der Garderobe Opernhaus **Heike Scheika**

*Aufführungsdauer: ca. 2 Stunden 30 Minuten, eine Pause*

*Aufführungsmaterial: G. RICORDI & Co. Frankfurt/Main*

*Foto-, Film- und Tonaufnahmen sind auch für den privaten Gebrauch nicht gestattet.*

*Wir bitten, Mobiltelefone im Saal auszuschalten.*



Anna Sohn, Rinnat Moriah, Sergey Romanovsky, Mandla Mndebele, Morgan Moody, Denis Velev



Opernchor Theater Dortmund

# Handlung

## Handlung für Eilige

Die vier Freunde Rodolfo, Marcello, Schaunard und Colline leben in einfachsten Verhältnissen zusammen. Trotzdem genießen sie, mit ihrer Nachbarin Mimì und Marcellos Exfreundin Musetta, das Leben – werden aber auch mit dessen Schattenseiten konfrontiert: Armut, Krankheit und Tod.

## Handlung der Oper

### 1. Bild

Paris, Weihnachtsabend. Der Maler Marcello und der Dichter Rodolfo beratschlagen, was sie gegen die Kälte in ihrer Wohnung tun können. Sie sind gerade dabei, sich an Rodolfos feurigem Drama, das sie den Flammen überantworten, zu erwärmen, als ihr Freund, der Philosoph Colline, von einem vergeblichen Gang zum Leihhaus zurückkommt. Aber noch ein Vierter gehört zum Bunde, der Musiker Schaunard, und der hat heute bei einem spleenigen Engländer genug verdient, um Brennholz, Zigaretten, Wein und Essen einkaufen zu können. Schaunard belehrt die Freunde, an einem solchen Tag speise man nicht zuhause, sondern auswärts im Quartier Latin. Der plötzlich auftretende Hauswirt Benoît, der die Mieten kassieren will, wird bei der ersten Gelegenheit hinausgeworfen, und man bereitet sich aufs Ausgehen vor. Nur Rodolfo bleibt, weil er noch einen Zeitungsartikel schreiben muss. Aber er lässt sich gerne von der ihm unbekanntenen Nachbarin Mimì stören, die ihn um Feuer bittet. Die offenbar erkrankte Mimì verliert ihren Wohnungsschlüssel. Dies gibt den beiden Gelegenheit, auf der Suche nach dem Schlüssel zueinander zu finden.

### 2. Bild

Im Quartier Latin herrscht großes Gedränge. Endlich erscheint auch das neue Paar, und Rodolfo macht seine Freunde mit Mimì bekannt. Die Gruppe nimmt an einem Tisch Platz. Marcellos Feierlaune wird erheblich getrübt, als am Nachbartisch seine frühere Geliebte Musetta mit ihrem derzeitigen Liebhaber, dem betuchten Staatsrat Alcindoro auftaucht. Rodolfo deutet Mimì gegenüber an, dass er Untreue nicht ertragen würde. Noch immer fühlen Musetta und Marcello sich unwiderstehlich zueinander hingezogen. Unter einem Vorwand schickt Musetta ihren Verehrer fort. Als Alcindoro gegangen ist, fallen sich die Verliebten leidenschaftlich in die Arme. Während eine Marschkapelle vorüberzieht, wird Musetta von den Freunden in Beschlag genommen. Als Alcindoro zurückkehrt, findet er zwei Rechnungen auf dem Tisch vor.

### 3. Bild

Marcello und Musetta verbringen ihre Zeit seit einem Monat vornehmlich in einem Tanzlokal, das Marcello künstlerisch ausgestaltet. An einem kalten Februarmorgen erscheint Mimì vor dem Haus und verlangt nach Marcello. Sie berichtet, es gehe ihr sehr schlecht, Rodolfo habe mit ihr gebrochen. Als Rodolfo aus dem Lokal tritt, versteckt sie sich. Im Gespräch mit Marcello wird klar, dass Rodolfo sich von Mimì trennen will, weil er denkt, ihr nicht genügend bieten zu können. Ein plötzlicher Hustenanfall verrät Mimì und zwingt sie, aus ihrem Versteck hervorzutreten. Rodolfo versucht, sie zu trösten. Während Musetta und der eifersüchtige Marcello in einen hitzigen Streit geraten, beschließen Mimì und Rodolfo, nur noch bis zum Frühjahr zusammenzubleiben.

### 4. Bild

Marcello und Rodolfo sind wieder allein. Sie versuchen, sich durch Arbeit abzulenken, kommen aber von den Gedanken an ihre früheren Geliebten nicht los. Schaunard und Colline erscheinen mit einem bescheidenen Essen und stecken die beiden Freunde mit ihrer guten Laune an, die sich schließlich zu wilder Ausgelassenheit steigert. Musetta tritt ein: Mimì habe sich nur mit Mühe die Treppen heraufschleppen können. Offenbar ist Mimì todkrank. Sie selbst ist sich dessen bewusst und hat nur den Wunsch, in dieser Stunde bei Rodolfo zu sein. Die beiden erinnern sich der Anfänge ihrer Liebe. Musetta kommt zurück mit einem Muff, den sich Mimì gewünscht hat; Marcello bringt eine Arznei. Mimì ist glücklich: Nie mehr wird sie kalte Hände haben; sanft entschläft sie. Rodolfo missinterpretiert ihre Ruhe zunächst. Nach und nach wird er sich des Todes seiner Mimì bewusst.

# Über den Dächern von Paris

## Regisseur Gil Mehmert zu *La Bohème*

Puccinis *La Bohème* erzählt eine Geschichte über Einsamkeit, Freundschaft, Liebe, Treue und den Tod. Im Grundton zutiefst melancholisch, fast schon pessimistisch gehalten, ist der erzählerische Duktus dabei stark episodenhaft. Dieses besondere Stilmittel Puccinis, bei dem szenische „Module“ eher lose aneinandergereiht und immer wieder schlagartig kontrastiert werden, war zur damaligen Zeit etwas vollkommen Neues auf der Opernbühne. Überdeutlich sind hierbei die Parallelen zu einem anderen, gerade in seiner Entstehung befindlichen Erzählmedium der damaligen Zeit: dem Kinematographen. Vom intimen Zwiegespräch zum großen szenischen Tableau, vom engen Close-Up zur offenen Totale wechselt der Komponist fortwährend, gleich einem Kameramann, seine musikdramaturgischen „Einstellungen“. Folgerichtig werden auch die einzelnen Handlungsabschnitte von Puccini nicht mehr als Akte, sondern als Bilder bezeichnet. (Das sich wenig später etablierende Genre des Musicals sollte sich diese filmischen Erzählmuster schließlich in einem nochmals gesteigerten Maße zu Eigen machen – wodurch es wohl nur wenig überrascht, dass gerade *La Bohème* noch 100 Jahre später den Musical-Mann Jonathan Larson ganz unmittelbar zu seinem Broadway-Erfolg *RENT* inspirieren sollte.)

Bezeichnend für *La Bohème* ist außerdem ihre ausgeprägte Kontrastdramaturgie, die Puccini und seine beiden Librettisten Luigi Illica und Giuseppe Giacosa dem Werk zugrunde legten: Ausgelassene Fröhlichkeit der handelnden Figuren wechselt abrupt mit Streit und Depression, Komik wechselt mit Pathos, ausgelassene Verspieltheit mit konzentrierter Emotion, Tempo mit Stillstand, Offenheit mit Intimität, halbgesungenes Parlando mit großen lyrischen Bögen. Und selbst die Gestaltung der Hauptfiguren folgt diesem dualistischen Prinzip: Derweil das „hohe“ Paar Mimi/Rodolfo stets einen ernsthaften, romantischen, poetischen oder tragischen Tonfall anschlägt, fällt dem „niederen“ Paar Musetta/Marcello alles Spielerische, Leidenschaftliche, Direkte, oft auch „Komische“ zu.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch der Wandel, dem der Begriff des Bohémiens – maßgeblich mitinitiiert durch den immensen Erfolg von Puccinis Oper – in seiner langen Historie unterworfen war: In seinen Ursprüngen noch als allgemeiner Sammelbegriff für wandernde, nicht sesshafte Volksstämme in Osteuropa verwendet, etablierte sich die Bohème spätestens ab der Mitte des 19. Jahrhunderts als Bezeichnung für all diejenigen, die abseits der bürgerlichen Normativität ein eher freies, ungebundenes Leben führen. Bald schon haftete dem Begriff der Nimbus des Verwahrlosten, Haltlos-Liederlichen an (Karl Marx bezeichnete die Bohème gar als „Lumpenproletariat“). Fortan fand die Bohème ihre lokale und soziale Verortung vornehmlich im großstädtischen Künstlertum. Den Ausbruch aus den darin vorherrschenden prekären Verhältnissen schafften dabei nur die wenigsten. „Die Bohème ist die Vorrede zur Akademie, zum Hospital oder zum Leichenschauhaus“, so formulierte es der Autor Henri Murger in seinen *Scènes de la vie de bohème*; dem Fortsetzungsroman, der Puccini als literarische Vorlage zu *La Bohème* diente. Folgerichtig beginnt und endet seine Oper an demselben Ort: Nach dem Anfang in der zugigen Dachmansarde der beiden Freunde Rodolfo und Marcello landen wir – nach Ausflügen ins belebte Quartier Latin im zweiten sowie an einen entlegenen Grenzposten im dritten Bild – schlussendlich wieder in der ärmlichen Mansarde.

In unserer Inszenierung bewohnen die Bohémiens allerdings keine geschlossene Mansardenwohnung, sondern haben ihren Lebensmittelpunkt auf das Dach eines Pariser Bürgerhauses verlegt. Hier sind sie buchstäblich „außerhalb“ aller gesellschaftlichen Zwänge, wodurch ihr – freilich selbstgewählter – Außenseiterstatus sinnfällig erkennbar wird. Gleichzeitig – denn auch dies steht, damals wie heute, in direkter Entsprechung zum Selbstverständnis vieler Bohémiens – thronen sie hierdurch „über den Dingen“, beobachten das Treiben ihrer kleinbürgerlichen Mitmenschen aus einer anderen, erhöhten Perspektive. Doch sind die Figuren in Puccinis Oper trotz alledem nicht wirklich frei, denn auch sie unterliegen natürlich denselben kreatürlichen und damit zugleich materiellen Bedürfnissen wie alle anderen. Der Mehrwert ihrer Existenz ist allenfalls in einem (unausweichlichen?) Galgenhumor zu sehen, gepaart mit einem starken Bewusstsein dafür, dass dieses Leben nur ein Zwischenstadium sein kann – oder ein Pfad, der zum Tode führt.

### Gil Mehmert



Das vollständige  
Programmheft  
erhalten Sie vor  
den Vorstellungen  
in unserem Foyer

oder in unserem  
Webshop

[www.theaterdo.de](http://www.theaterdo.de)